

Die Arbeiten von Ricoh Gerbl

Ein Themenschwerpunkt in Ricoh Gerbls Kunst ist die Pfropfung. Ein Begriff aus der Botanik. Zwei Pflanzen, die ursprünglich nicht zusammengehören und getrennt voneinander existieren, werden miteinander verknüpft. Ein Übergriff findet statt. Interessanterweise wird er als Veredelung bezeichnet. Diese Vorgehensweise übernimmt Ricoh Gerbl für ihre Zwecke und wandelt sie ab.

„Die Mutter & Co, Pfropfungen“

In der Ausstellung ist eine fotografische Arbeit aus dieser Serie zu sehen.

Gegenstände wurden Familienmitgliedern situationsbezogen aufgepfropft. Haltungen werden sichtbar. Die Inszenierungen verweisen auf gesellschaftliche Konstellationen.

Für die Serie „Die Mutter & Co, Pfropfungen“ fotografierte Ricoh Gerbl ihre Mutter, ihre Tante und ihre Cousine. Ricoh Gerbl inszeniert Vorstellungen von Sicherheit, Wohnlichkeit, Arbeit und Frausein.

„Etikette reloaded“

Normalerweise werden mit dem Prägegerät, das mit der Hand zu bedienen ist, auf ein selbstklebendes Plastikband Namen gestanzt. Sie tauchen auf Klingelschildern auf oder auf Dosen, um deren Inhalte durch Beschriftung zu veranschaulichen. Ricoh Gerbl stanzt auf diese Plastikstreifen ganze Sätze. Aphorismen. Diese Sätze dienen einem Vorhaben. Erwerben die BesucherInnen einen von diesen Sätzen, sollen sie bei sich zu Hause selbst eine Pfropfung vollziehen. Sie sollen den Satz neben einen Gegenstand kleben. Einen Gegenstand fremdbeschriften. Der Satz kann neben ein Kunstwerk geklebt werden, neben ein Poster, einen Lichtschalter oder was einem sonst noch als pfropfungswürdig erscheinen mag. Der Satz geht mit dem ausgewählten Gegenstand eine Verbindung ein. Eine passende oder auch unpassende. Beides ist möglich und erwünscht. Die Sätze stammen aus Ricoh Gerbl's Blog: Bitch-up. (www.ricohgerbl.de)

Die Arbeiten von Ingeborg Lockemann/Elke Mohr

Ingeborg Lockemann und Elke Mohr studierten gemeinsam an der Kunsthochschule Berlin – Weißensee und arbeiten seitdem oft zusammen. Sie beschäftigen sich mit ländlichen und urbanen Räumen und deren Bedingtheiten. Diese Räume werden zur Bühne für die performativen Handlungen und Setzungen der Künstlerinnen, die sie als Videos und Fotoserien präsentieren.

„Fatigue“

Die Fotoserie „Fatigue“ (2020/21) zeigt Transformationen alltäglicher Landschaften und Ortschaften um Berlin. Die flächendeckenden rasanten Veränderungen, die sich hier ereignen, stehen nicht im Fokus des allgemeinen Interesses und doch sind sie massiv und unumkehrbar. Das Land wird angepasst an die globale Dynamik, Böden werden Spekulationsobjekte, der Klimawandel lässt die Bäume in den Monokulturwäldern im großen Stil absterben und bringt die industrielle Landwirtschaft an ihre Grenzen. Die "Erschöpfung" der Landschaft spiegelt die menschliche Erschöpfung, die die andere Seite des auf Schnelligkeit getrimmten Lebens ist. Die Künstlerinnen möchten Bilder entwickeln, die das Dilemma deutlich machen, dass sie Teil des Systems sind und gleichzeitig gern aussteigen würden. Sie gehen auf Tuchfühlung mit der Vegetation, eine Inszenierung des Solidarischen.

„Figuranten“

Mit dem Projekt „Figuranten“* (2022) beschäftigen sich die Künstlerinnen mit der Utilitarisierung und Fragmentierung Brandenburger Landschaften. Die „Indienstnahme“ von Flächen durch Großprojekte und Eigenheimsiedlungen ist in vollem Gange. Ingeborg Lockemann und Elke Mohr zeigen Orte, wo sich diese Veränderungen gerade vollziehen oder vollzogen haben, wo sie in ihrer Brutalität greifbar und beobachtbar werden. In diesem Status Quo sollen sie fotografisch festgehalten und mit von den Künstlerinnen gesetzten Aktionen markiert werden.

*„Figuranten“ sind Nebenfiguren im Theater, die durch ihre Anwesenheit und Körperhaltungen eine Situation lesbar machen. (www.ingeborglockemann.de)